



Thorsten Grimm

Leitspruch des Monats

„Die Sorgenfabrik
unseres Herzens kann
Konkurs anmelden,
wenn es uns gelingt,
alle Sorgen auf
Christus zu werfen.“

Paul Deitenbeck, dt. Theologe



www.cpv-online.org
info@cpv-online.org
CPV, Goethestr. 29
72474 Winterlingen
Tel.: 07434.91100

Inhalt

- 2 DPoIG im Gespräch
DPoIG-Presseschießen
- 3 Generation 60+
- 4 Landespflegegeld
- 5 Tarifkommission
informiert
- 6 Personalrätekonferenz
- 8 Aus den
Untergliederungen

Impressum:

Redaktionsleitung:
Michael Hinrichsen (v. i. S. d. P.)
Telefon 0171.8514714

Fotos: DPoIG

Landesgeschäftsstelle:
Orleansstraße 4
81669 München

Telefon: 089.5527949-0

Fax: 089.5527949-25

E-Mail: info@dpolg-bayern.de

Internet: www.dpolg-bayern.de

ISSN: 0723-2209

Thema Abschiebung – München – wir haben ein (Personal-)Problem

Das Thema Abschiebungen beschäftigt und belastet die bayerische Polizei sowohl personell als auch logistisch seit Monaten und in zunehmendem Maße, leider fehlt es in diesem Thema derzeit aber noch an effizienten Lösungen – Entlastung ist nicht in Sicht.

Egal wie dieses Thema organisatorisch oder strukturell angegangen wird, über eines sind sich alle Seiten einig – die jeweils betroffene Einheit ist zeitlich, personell und zum Teil auch psychisch massiv belastet. Damit ist verbunden, dass die Einheiten zu ihren eigentlichen originären Aufträgen gar nicht mehr kommen, weil sie fast ausschließlich mit Abschiebungen befasst sind. Als Beispiel seien hier die Operativen Ergänzungsdienste genannt, die ihre „Support-Funktion“ zur Unterstützung der verschiedenen Inspektionen nicht mehr wahrnehmen können und erst recht nicht mehr für ihre eigene Dienststellenstatistik arbeiten können. Überlegt man sich den ganzheitlichen Zeitansatz für eine Abschiebung, die pro abzuschickender Person zwischen 20 und 30 Mannstunden liegt (mindestens zwei Kollegen im Einsatz), so erklärt sich vieles von selbst.

Diese Problematik wirkt sich auch unmittelbar auf weitere Dienststellen aus. Das Feld Vorführungen/Transporte verlagert sich gänzlich auf die angrenzenden Inspektionen, auch hier verbunden mit der Konsequenz, dass originäre Polizeiaufgaben nur noch in vermindertem Maße wahrgenommen werden können, sei es in der Prävention vor Ort (zum Beispiel Sicherheitsstreifen) oder im Verkehrsbereich.

Subjektiv führt die Gesamthematik bei allen eingesetzten Kolleg(inn)en zu großer Unzufriedenheit und Demotivation, die auf Frustrationserlebnisse zurückzuführen ist. Es ist nicht zufriedenstellend für einen Polizeibeamten/-in, der/die nachweislich eine qualitativ sehr hochwertige Ausbildung genossen hat, seinen/ihren Polizeialtag mit dem stundenlangen Transport von Personen zu verbringen, häufig verbunden mit der Tatsache, dass es am Flughafen ein Abschiebehindernis gibt und die Person wieder zurücktransportiert werden muss. Oder die abzuschickende Person konnte von vornherein nicht angetroffen werden, da sie aufgrund der vorher erfolgten schriftlichen Terminbekanntgabe nicht zugegen war.

An dieser Stelle muss die Frage erlaubt sein – Wie wirkt sich eine solche Unzufriedenheit innerhalb der Polizei auf die Wahrnehmung der Polizei nach innen und außen aus? Besteht hier nicht mittel- und langfristig eine Gefahr für etwaige Werbeoffensiven und die Nachwuchsgewinnung? Wenn die Kolleg(inn)en eben nicht mehr voller Enthusiasmus und großer Zufriedenheit über ihren Beruf berichten können, wohlwissend, dass die Polizei einen sehr großen Teil ihres Nachwuchses aus den „eigenen Reihen“ rekrutiert.

Das gemeinsame Ziel von allen muss es doch weiterhin sein, dass wir die Besten der Besten haben wollen und auch haben können, da die Polizei auch weiterhin einer der attraktivsten Arbeitgeber Bayerns bleiben soll. Dafür braucht es aber neben Arbeitsplatzsicherheit, guter Bezahlung und Ausstat-

tung vor allem aber auch gute Arbeitsbedingungen, verbunden mit sinnvollen Aufgaben.

Die DPoIG Bayern will dabei zu keinem Zeitpunkt in Abrede stellen, dass in den letzten Jahren so viel für die Polizei getan wurde wie noch niemals zuvor, noch nie wurde mehr Geld in die Hand genommen, zum Beispiel für neue Uniform, neue Dienstwaffe, DUZ-Erhöhung, und so weiter

ABER: Was wir brauchen ist eine sinnvolle Abwägung, welche Aufgabenfelder unbedingt von der bayerischen Polizei übernommen werden müssen. Ist bei den Themen Ankerzentren, Abschiebungen und Vorführungen nicht auch die Justiz mit gefragt und müsste entsprechende höhere Ressourcen zur Verfügung stellen? Ist in manchen Bereichen nicht sogar die Einbindung von Sicherheitsfirmen denkbar?

Es braucht Entlastung bei den Aufgaben der Polizei, die in den letzten Jahren überproportional angestiegen sind, auch im Verhältnis zu den erhöhten Einstellungszahlen, wovon bislang aber leider noch nichts an der Basis ankommt – Ausbildung/Qualität braucht eben Zeit!

Was bleibt ist die Hoffnung und unser Engagement – mehr Personal, weniger Aufgaben, sinnvolle Aufgabenverteilung, effiziente Verfahren – die Polizei als Garant der inneren Sicherheit muss es wert sein!!! ■



Am 8. August hat die DPoIG Bayern eine Sonderausgabe des „Blaulicht“ zum Thema „Wie steht es um die neue Uniform?“ herausgegeben.

Seitdem erreichen uns viele Zusendungen, die ein kritisches Bild zeichnen. Insbesondere durch die hohen Temperaturen in den letzten Wochen war der Leidensdruck bei den Uniformträgern gestiegen und neue Problemfelder wurden bekannt.

Angesichts dieser Rückmeldungen ist es umso wichtiger, dass Mängel konsequent an die zuständigen Stellen gemeldet werden. Nur so

lässt sich das von der PG NDK genannte Ergebnis gegebenenfalls widerlegen oder aber auch verifizieren.

Bitte meldet uns eure Erfahrungen (info@dpolg-bayern.de)

Das „Blaulicht“ findet ihr auf der Homepage der DPoIG: <https://www.dpolg-bayern.de/aktuelles.html>

DPoIG im Gespräch Staatsminister Dr. Florian Herrmann

Teile des DPoIG-Landesvorstands mit Rainer Nachtigall, Jürgen Ascherl und Stefan Kemptner folgten einer Einladung zum Gespräch bei Staatsminister Dr. Florian Herrmann.

> Die DPoIG fordert einen Hebung- und Beförderungskorridor für die nachfolgenden Doppelhaushalte. Die Finanzsumme für zusätzliche Beförderungen und Hebungen bei Beamten und Arbeitnehmern soll pro Doppelhaushalt fünf Millionen Euro betragen. Damit können „Baustellen“ wie zum Beispiel mehr höherwertige Tarifstellen, Abschaffung der Verzahnungsämter und eine schnellere A10-Beförderung nach dem Studium, Verbesserungen bei A 12 und die Ausweitung des An-

Es wurden unter anderem folgende Themen besprochen:

> Verfahrensvereinfachungen bei der Erfüllungsübernahme von Schmerzensgeld durch den Freistaat. Hier gibt es leider noch einige Baustellen und Hürden für unsere Kolleginnen und Kollegen.



> Jürgen Ascherl, Rainer Nachtigall, Dr. Florian Herrmann, Stefan Kemptner (von links)

teils 4. QE angegangen werden.

> Ausbau und Verbesserung der PE-Zentren für ganz Bayern.

Dr. Herrmann versprach uns, sich der Themen anzunehmen und sagte uns seine Unterstützung zu.

DPoIG-Presseschießen

Zum wiederholten Male hat die DPoIG Münchener Medienvertreter zu einem Presseschießen eingeladen. Am Schießstand trafen Journalistinnen und Journalisten der SZ, der BSZ, des BR und MünchenTV auf Funktionsträger der DPoIG.

Zwischen den Schießübungen fand ein reger Austausch zu polizeilichen Themen und der Struktur der Münchener Medienlandschaft statt. In einem

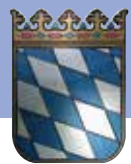
abschließenden „Vergleichsschießen“ konnte Markus Haiß von MünchenTV seinen letztmaligen Sieg erfolgreich verteidigen. Oliver Bendixen musste sich knapp geschlagen geben und belegte Platz 2. Erstmals nahm Ramona Bauer von

MünchenTV am Presseschießen teil und konnte sich gleich Platz 3 in der Gesamtwertung „erschießen“.

Herzlichen Glückwunsch und danke an alle für den schönen und interessanten Abend.

Von dem gemütlichen Abend profitierten alle Beteiligten. Die Medienvertreter(innen) sammelten, unter der fachmännischen Betreuung von Darius Behbehani und seinem Team von Schießaufsichten, Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Waffen.





Ruhestandseintritt von Udo Wittmann

Der Bezirksverband Mittelfranken und die bayerische **DPoIG** verabschieden ein Urgestein der Personalrats- und Gewerkschaftstätigkeit aus dem aktiven Dienst.

Frei nach dem Motto „RITTER-Sport: quadratisch, praktisch, gut“ wurde Udo Wittmann in den Ruhestand verabschiedet, den er seit 1. Juli 2018 in vollen Zügen genießt. Warum gerade dieses Motto? Quadratisch: Udo, ein Typ, eine Persönlichkeit mit Ecken und Kanten. Seine direkte, unverschlüsselte Art hat manchen vor den Kopf gestoßen, die meisten allerdings in der Sache überzeugt. Praktisch: Warum erst seitenlange Pamphlete verfassen und diese auch noch abspei-

chern, wenn ein Telefonat mit Herrn „Schmidt“ – nicht „Schmidtchen“ – in kürzerer Zeit zum gewünschten Erfolg führt. Und dann wurde eben mit dem „richtigen“ Chef ein Telefonat geführt: „Herr ... Sie haben ein Problem, wir werden es lösen, ich komme mal gleich vorbei!“ Gut: okay, dieses Adjektiv spiegelt nur einen geringen Bruchteil seiner tatsächlichen Leistungsfähigkeit wider.

Eigentlich müsste es richtigerweise „mega-gut“ heißen, dann passt aber der Slogan nicht mehr. Viele Kolleginnen und Kollegen gewann er mit seiner ihm immanenten Art der Kommunikation. Viele Nachwuchspersonalräte und

Nachwuchs-**DPoIG**-Funktions-träger brachte er auf Kurs oder perfektionierte deren persönliches Potenzial. „Wie blöd muss man den sein!“ und „Na also, geht doch!“ waren die Einstiegsformulierungen vieler Gespräche, die dann auch in seinem Sinne verliefen. Lieber Udo, mit deinem Ruhestandseintritt verliert die bayerische **DPoIG** und die bayerische Polizei einen Felsen in der Brandung, einen unbeugsamen Kämpfer für Gerechtigkeit und einen Unterstützer der Schwächeren und Hilfebedürftigen.

Du wirst uns mit deinem Engagement im täglichen Dienst, in der täglichen Arbeit fehlen. Du bist aber nicht aus der Welt und telefonisch und im Inter-



net fast jederzeit erreichbar. Allerdings fehlt mir persönlich im Büro der Kollege Udo Wittmann, der Freund Udo Wittmann. Aber mir bleibt ja RITTER-Sport, ein unvergessener Begleiter zu deinem Dienstende.

*Rainer Hirschmann,
Vorsitzender des
BV Mittelfranken*

Generation 60+

Sitzung der **DPoIG**-Landesseniorenvertretung

Die erste Sitzung nach dem Landeskongress fand in der Landesgeschäftsstelle in München unter Vorsitz des Landesesseniorenbeauftragten Sigggi Stich statt. Anwesend waren fast alle Beauftragte der einzelnen Bezirksverbände und der Tarifbeschäftigten. Leider haben bisher noch nicht alle Bezirksverbände einen Esseniorenbeauftragten bestimmt.

Aufgrund der Satzungsänderung standen die Wahlen der beiden Stellvertreter des Landesbeauftragten auf der Tagesordnung. Dabei wurden Annemarie Buberl für den



> DPoIG-Landesseniorenvertretung mit Rainer Nachtigall (Dritter von links)



Tarifbereich und Erich Gassenhuber gewählt. Der Leitfaden für eine aktive Seniorenarbeit wurde ausführlich behandelt und soll auch an die Kreisverbände weitergegeben werden.

Das 15. Seminar Vorbereitung auf den Ruhestand findet im September 2018 statt. Auch im nächsten Jahr wird es im März und September weitere Seminare geben. Die bisherigen Seminare waren immer restlos ausgebucht und kamen bei den Teilnehmern sehr gut an.

Stich hat bereits seit mehreren Jahren einen Senioren-

E-Mail-Verteiler und verschickt wöchentlich Informationen. Leider gingen ihm durch ein technisches Problem eine Vielzahl der E-Mail-Adressen verloren. Aufgrund eines Aufrufes im POLIZEISPIEGEL Nr. 6 haben sich viele Kolleginnen und Kollegen wieder bei ihm angemeldet. Er nimmt gerne noch weiterhin Anmeldungen entgegen.

Die bisher vier erstellten Flyer Eintritt in den Ruhestand für Beamte und Tarifbeschäftigte und Checklisten für den Sterbefall Beamte und Tarifbeschäftigte können wie bisher bei der

Landesgeschäftsstelle in München angefordert werden.

In mehreren Ausgaben des POLIZEISPIEGELS erschienen Beiträge zum Beispiel zum Landespflegegeld und Minijobs – Rente und Hinzuverdienst.

Erneut wurde an den Notfallordner erinnert, der über den dbb bund für 7,90 Euro bezogen werden kann.

Nach den Berichten über die Aktivitäten in den einzelnen Bezirksverbänden wurde die Sitzung wegen des Eintreffens des Landesvorsitzenden Rainer

Nachtigall unterbrochen. Er begrüßte die Sitzungsteilnehmer und bedankte sich für die von ihnen geleistete Arbeit. Er gab einen kurzen Abriss unter anderem zu den Themen PAG, Reiterstaffel, schnellere Abschiebungen, gewerkschaftlicher Rechtsschutz, personelle Situation in der Landesgeschäftsstelle und so weiter. Nach einem gemeinsamen Gruppenfoto wurde die Sitzung unter anderem mit Rechtsschutz wegen Feststellung des Pflegegrades fortgesetzt.

Die nächste Sitzung des Gremiums findet am 24. Oktober 2018 statt. ■

Das neue Landespflegegeld

nach dem Bayerischen Landespflegegeldgesetz

■ Anspruchsvoraussetzungen

- > Pflegebedürftige mit Hauptwohnsitz in Bayern,
- > mit mindestens Pflegegrad 2 und höher,
- > unabhängig davon, ob der Pflegebedürftige in einem Pflegeheim oder zu Hause lebt und versorgt wird.

■ Abgabe des Antrags

Antrag stellen per Post: An die Landespflegegeldstelle, 81050 München.

Sie müssen ihrem Antrag eine gut lesbare Kopie des Personalausweises und Ihres Reisepasses und eine Kopie des Bescheids der Pflegekasse beifügen.

Wird der Antrag von einem Bevollmächtigten oder Betreuer gestellt, ist eine Kopie der Vollmacht oder des Betreuerausweises beizufügen.

Der Antrag muss nur einmal gestellt werden und gilt für die

nachfolgenden Pflegegeldjahre weiter. Fallen die Voraussetzungen aber weg, muss die Pflegegeldstelle unverzüglich informiert werden. Wenn kein Anspruch mehr besteht, wird der Bescheid zurückgenommen.

■ Antragsformulare – gibt es auch bei den:

- > Finanzämtern
- > Landratsämtern
- > Landespflegegeldstelle
- > online www.landespflegegeld.bayern.de

■ Bankverbindung

Das Landespflegegeld kann ausschließlich auf ein Konto des Anspruchsberechtigten oder des abweichenden Antragstellers (Betreuer/Bevollmächtigter) überwiesen werden.

Verstirbt der Pflegebedürftige vor der Antragstellung oder vor der Auszahlung, wird kein Landespflegegeld ausbezahlt, da dieses nur dem Pflegebedürfti-

gen zu seiner freien Verfügung zustehen soll.

■ Wie lange dauert es bis zu einem Bescheid?

Der Versand der Bescheide erfolgt ab Ende August dieses Jahres.

■ Wann wird das Geld ausbezahlt?

Die Auszahlung beginnt im September dieses Jahres.

■ Höhe des Landespflegegeldes

Das Landespflegegeld beträgt 1.000 Euro pro Jahr und ist als staatliche Fürsorgeleistung eine nicht steuerpflichtige Einnahme.

■ Das Landespflegegeld ist keine zweckgebundene Leistung.

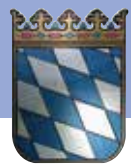
Das Landespflegegeld bietet die Möglichkeit, sich selbst etwas Gutes zu tun oder Menschen eine finanzielle Anerkennung

ANTRAG STELLEN!



zukommen zu lassen, die dem Pflegebedürftigen am nächsten stehen: das können sein pflegende Angehörige, Freunde, Helferinnen und Helfer. Das Landespflegegeld ist ein höchstpersönlicher Anspruch und daher weder abtretbar, pfändbar oder vererbbar!

Bei weiteren Fragen können Sie sich per Mail an: landespflegegeld@stmflh.bayern.de wenden oder telefonisch an: Bayern Direkt, die Servicestelle der Bayer. Staatsregierung, unter der Telefonnummer 089.1222213 von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und am Freitag von 8 bis 16 Uhr. ■



In der Ausgabe 01/02-2018 hat die Tarifkommission der DPoIG Bayern unter dem Titel „Eingruppierung in der Praxis – Der Arbeitsvorgang“ eine Serie des dbb zur tarifgerechten Eingruppierung übernommen. Da dieses Thema auch in der Polizei eine wichtige Rolle spielt und immer wieder zu Nachfragen führt, wollen wir den Mitgliedern der DPoIG die weiteren Beiträge in den nächsten Ausgaben des POLIZEIPIEGEL näherbringen.



Tarifkommission Bayern

Eingruppierung in der Praxis

Unbestimmte Rechtsbegriffe – Teil 1

Gegenstand der Praxisdarstellung im vorangegangenen tacheles war die Tätigkeitsdarstellung beziehungsweise Arbeitsplatzbeschreibung. Sie ist die verobjektivierte Bewertungsgrundlage zum Feststellen der Entgeltgruppe und sollte den Bewertern daher ein anschauliches Bild der dauerhaft übertragenen Aufgaben an dem Arbeitsplatz verschaffen. Wie aber kann das gelingen und für den Einzelfall zutreffende Ergebnisse liefern, wenn in den Entgeltordnungen viele bloß abstrakt umrissene Anforderungen und insbesondere Eingruppierungsmerkmale als sogenannte unbestimmte Rechtsbegriffe vorliegen? Wie sind „gründliche und vielseitige Fachkenntnisse“ oder „selbstständige Leistungen“ auf den konkreten Arbeitsplatz anzuwenden? Juristen nennen die Gedankenarbeit, die erforderlich wird, um den einzelnen Lebenssachverhalt beziehungsweise „meine Arbeit“ unter Rechtsbegriffe einzuordnen, Subsumtion. Man muss aber nicht Jura studiert haben, um insbesondere die unbestimmten Rechtsbegriffe auf die eigene Tätigkeit richtig anwenden zu können.

➤ Aktuelle Rechtsprechung beachten

Tatsächlich weicht die Bedeutung der unbestimmten Rechtsbegriffe in vielen Tätigkeitsmerkmalen erheblich vom

üblichen Sprachverständnis ab. Wer zum Beispiel einzelne Handlungen ohne Überwachung durch einen Fachvorgesetzten vornimmt oder ohne dessen Anleitung Arbeitsschritt um Arbeitsschritt erledigt, genügt zwar einer selbstständigen Arbeitsweise, erfüllt deshalb aber noch lange nicht das einschlägige Tarifmerkmal für die allgemeine Verwaltung ab der Entgeltgruppe 7 beziehungsweise 8. Diese selbstständigen Leistungen verlangen vielmehr, dass die zugrunde liegenden Fachkenntnisse in der Sachbearbeitung zu einer eigenen Abwägung oder Beurteilung führen. Es muss also überhaupt Raum für eine eigene Entscheidung vorhanden sein, es muss im Kopf einen „Klick“ auslösen, um weiterzukommen. Besteht dieser Spielraum, ist alternativ zu entscheiden, was im Einzelfall anzuwenden ist, dann erfordert die Sachbearbeitung auch das „Erarbeiten eines Ergebnisses unter Entwicklung einer eigenen geistigen Initiative“ – so lautet die gängige tarifliche Definition. Dies findet sich jedoch ausgeurteilt in vielen Einzelfällen durch die Rechtsprechung. Erster Punkt dabei ist, was für die ordnungsgemäße Sachbearbeitung erkannt werden muss. Hier gilt es in Anwendung der Fachkenntnisse abzuwägen, zu beurteilen, wie es weitergeht. Zweiter Punkt ist, dass für den Arbeitsweg und das Arbeitsergebnis keine jeden möglichen Fall de-

tailliert erfassenden Vorgaben bestehen. Dann fehlt es nämlich an der eigenen geistigen Initiative. Sie ist aber das Kennzeichen für das Tarifmerkmal. Die Rechtsprechung steht den Beschäftigten tatsächlich auch in Anwendung der unbestimmten Rechtsbegriffe bei: Ist die Fachmaterie nämlich in gewisser Hinsicht komplex, dann ist bereits das Auffinden des richtigen Bearbeitungswegs – als Weichenstellung der Sachbearbeitung beispielsweise entweder nach Reisekosten- oder nach Trennungentschädigungsrecht – eine selbstständige Leistung. Lesenswert dazu ist die Entscheidung vom 7. April 2016, die das Landesarbeitsgericht (LAG) Hamm unter dem Az.: 8 Sa 1593/15 führt. Unschädlich für das Erfordernis der selbstständigen Leistungen ist außerdem, wenn die Arbeit routiniert von der Hand geht, ohne dass Sachbearbeiter sich immer neu den Kopf zerbrechen müssen, wie es denn weitergeht. Schließlich gilt ja eine objektiv anforderungsbezogene Bewertung.

➤ Aufbau der Tätigkeitsmerkmale beachten

Wenn die Tätigkeit selbstständige Leistungen erfordert, muss das „Erarbeiten eines Ergebnisses“ auf den dazu erforderlichen gründlichen und außerdem vielseitigen Fachkenntnissen aufbauen – insgesamt lesenswert dazu ist das Urteil

des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 22. Februar 2017, Az.: 4 AZR 514/16. Eine zugrunde liegende Frage ist daher, welches Wissen als Fachkenntnis anzuerkennen ist. Die gängige Definition besagt, dass die ordnungsgemäße Erledigung der übertragenen Aufgaben die nähere Kenntnis von Gesetzen, Tarifbestimmungen, Verwaltungsvorschriften oder sonstigen einschlägigen Regelwerken des jeweiligen Aufgabenkreises voraussetzt. Unerheblich ist, wie sich Beschäftigte diese Fachkenntnisse angeeignet haben. Also kann neben Erfahrungswissen ebenso das Wissen auf anderen Gebieten zählen wie zum Beispiel kaufmännische Regeln und Prinzipien. Nur muss dieses Wissen das geforderte qualitative Niveau erreichen und insoweit gründlich, „den Dingen auf den Grund gehend“, angelegt sein und darf nicht bloß oberflächlicher Art sein. Positiv ausgedrückt, ermöglichen gründliche Fachkenntnisse die eigenständige Erledigung eines Vorgangs im „Normalfall“ und ohne Arbeitsanweisungen im Einzelnen. Nicht zur Erfüllung des Tarifmerkmals taugen in der Schule erworbenes Allgemeinwissen oder „soft skills“ wie besondere Zuverlässigkeit oder Vertrauenswürdigkeit, allgemeine Fähigkeiten, Organisations- und Verhandlungsgeschick oder eine Geschäftsgewandtheit.

(Quelle: dbb)

2. Konferenz der **DPoIG**-Personalräte

Erstmals ein bayerischer Ministerpräsident bei der **DPoIG**

Zum zweiten Mal trafen sich die in der **DPoIG** organisierten Personalräte zu einer Konferenz. Es galt unter anderem, den Personalvertretern Informationen über die aktuellen Themen aus dem Hauptpersonalrat (HPR), die in ihrer Gesamtheit Auswirkungen auf die Arbeit der Personalräte vor Ort haben, aus erster Hand nahezubringen, Hintergründe zu Positionen des HPR zu erläutern und aufzuzeigen, warum das Märchen von „der HPR blockiert“ eben ein Märchen ist.

Und: Erstmals in der etwa 70-jährigen Geschichte der **DPoIG** Bayern besuchte ein bayerischer Ministerpräsident eine Veranstaltung der **DPoIG**.

Bei seiner Begrüßung machte Rainer Nachtigall dem Ministerpräsidenten deutlich, dass die **DPoIG** sehe, was die bayerische Staatsregierung alles für die Polizei getan hat und bedankte sich dafür. Umso mehr freute er sich, dass der Ministerpräsident mit seinem Besuch zeige, wie wichtig ihm die Polizei ist und er die Arbeit der **DPoIG** schätzt. Deshalb soll die Gelegenheit genutzt werden, um einige der aktuellen Problemfelder und damit verbundene Forderungen der **DPoIG** aufzuzeigen:

Kennzeichnungspflicht, Beförderungs- und Hebungskorridor (Forderung nach mindestens fünf Millionen Euro je Doppelhaushalt), Polizeifachangestellte, (Alters-)Beförderung nach A 12, A 12 / Z, A 13 / Z, Wegfall der Verzahnungsämter und vor allem die Personalsituation bei den Basisdienststellen.



➤ Gruppensprecher Bereitschaftspolizei im HPR, Edi Dosch, Gruppensprecher Tarif, Ümit Turul, Ministerpräsident Dr. Markus Söder, HPR- und **DPoIG**-Vorsitzender Rainer Nachtigall (von links)

Dr. Markus Söder nahm sich etwa zwei Stunden Zeit. „Ich stehe immer hinter den Interessen der Polizei“, so sein erster Satz. „Wenn sich ein Staat nicht mehr traut, Sicherheit zu gewährleisten, ist nichts mehr richtig.“ Er ist gerne gekommen, weil ihm wichtig erscheint, als Ministerpräsident die Stimmung in der Polizei aus erster Hand zu erfahren.

Er zeigte Verständnis für die Forderung der **DPoIG** nach mehr Hebungen im Tarif und Beförderungen für Beamte. Auch in der Höhe konnte er die Forderung nachvollziehen. Söder versprach, hier mehr zu tun. Darin sieht er die wichtigste Motivations für die Beschäftigten.

Der Ministerpräsident bedankte sich bei der **DPoIG**, dass sie unter anderem die Stellenmehrungen bei der Polizei (im Gegensatz zu anderen) positiv bewer-

tet hatte. Von den angekündigten 3 500 Stellen werden 500 für die Grenzpolizei verwendet werden. Den „Rest“ möchte Söder „draußen“ bei den Basisdienststellen und nicht in Präsidien sehen. Wichtig ist ihm in diesem Zusammenhang, dass endlich die Diskussion über „Soll und Ist“ beendet wird. Mehr Aufgaben bedeuten auch mehr Stellen für die Polizei. Auf dieser „sauberen Basis“ möchte der Ministerpräsident Personaldiskussionen führen.

Eine vernünftige Vereinbarung zwischen Bund und Bayern bieten die Grundlage für eine flexible Schleierfahndung durch die Grenzpolizei. Ziel sei es, dass sich jeder Schleuser dreimal überlegt, ob er tatsächlich über Bayern nach Deutschland kommt.

Söder versprach einen „langsamen Aufbau“ der Reiter-

staffeln. Diese sollen künftig immer dann ergänzend eingesetzt werden, wenn es sinnvoll erscheint. Der Respekt vor berittenen Polizisten ist aus seiner Sicht sehr groß. Außerdem sieht er dadurch eine Imagestärkung der Polizei.

Nach Überzeugung Söders „ist im neuen PAG nichts drin, was nicht in Ordnung ist“. Auch die Bodycam muss schnell eingeführt werden. Dient diese doch vor allem dem Schutz der eingesetzten Polizistinnen und Polizisten.

Nach diesen Statements war es dem Ministerpräsidenten wichtig, die Stimmung in der Polizei von Praktikern zu erfahren und gab den Startschuss für eine offene Diskussion. Ob ihm dann alles gefallen hat, was ihm die Kolleginnen und Kollegen auf den Weg mitgaben, kann nur er selbst bewerten ...



Einige der Themen:

- > Personelle Belastung der Polizei durch Abschiebungen und die Betreuung von Abschiebeeinrichtungen
- > Personalsituation des Landeskriminalamts (die „Zentralstelle“ muss Aufgaben immer öfter durch „nicht polizeiliche Fremdkräfte“ erledigen lassen)
- > Fiktive Laufbahnnachzeichnung von Personalräten und anderen Freigestellten
- > Personalsituation bei den Basisdienststellen
- > Nicht vergütete Reisezeiten
- > Gefahrguttransporte durch die Polizei
- > Polizei ist nicht nur Vollzug! Angestellte und Verwaltung werden oft bei der Politik „vergessen“
- > Personalsituation der Bereitschaftspolizei (unter anderem erhöhte Ausbildungszahlen ohne Verstärkung des Ausbildungspersonals)
- > Fehlende Altersteilzeitregelung für Tarifbeschäftigte
- > Personalfehl durch unüberschaubare Zahl von Arbeitsgruppen



- > Langfristige (ersatzlose) Abordnungen (zum Beispiel zum Innenministerium)
- > Jahrelange Bearbeitungsdauer von Disziplinarverfahren weil Juristen fehlen
- > 1:1-Stundenschreibung bei Einsätzen in anderen Bundesländern (Bayern im Ländervergleich mit sehr schlechter/ungerechter Regelung)

Es wurde deutlich, dass der Ministerpräsident nicht mit einer solchen Flut an „Baustellen“ in allen Bereichen der bayerischen Polizei gerechnet hatte. Trotzdem versprach er, sich der Angelegenheiten anzunehmen und sah Grund zur Aussage „Es ist offensichtlich Zeit für eine Krisensitzung mit Joachim Herrmann.“

Rainer Nachtigall versprach dem Ministerpräsidenten weiterhin einen ehrlichen und offenen Umgang der DPoIG mit den politisch Verantwortlichen: „*Wo es gut läuft, werden wir auch künftig loben. Wenn etwas schlecht läuft, werden wir auch in Zukunft das Gespräch suchen und nicht polemisch Kritik üben.*“

Natürlich galt es nach dem Besuch des Ministerpräsidenten auch, die Personalräte über den aktuellen Stand derzeitiger Personalratsthemen zu informieren.

„Ihr habt mein Versprechen: Auch wenn mal etwas schief läuft – und es läuft überall mal was schief – stehe ich zur Polizei.“

„Wir werden die Polizei finanziell, bei der Ausstattung, durch vernünftige Gesetze und emotional unterstützen.“

„Wir reden in Deutschland zu viel über die Psyche von Tätern und viel zu wenig über den Schutz von Opfern und der Polizei.“

„Nicht die Flüchtlinge an den Grenzen sind das Problem, sondern Probleme machen uns die, die schon da sind.“

„Sie haben mit dem bayerischen Ministerpräsidenten einen Unterstützer.“

Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Personalrätekonferenz der DPoIG



- > Geschenke der DPoIG-Personalräte: Ministerpräsident Söder mit seinen neuen „Spielsachen“: Grenzpolizei und Reiterstaffel

Ümit Turul berichtete dabei für den Tarif unter anderem über das Maßnahmenpaket zur Stärkung des öffentlichen Dienstes, die Initiative zur Gewinnung von IT-Fachkräften, Familientage auch für Arbeitnehmer, die Vergabe von Leistungsprämien im Tarif und die bevorstehenden Tarifverhandlungen.

Über den Sachstand bei „Beamtenthemen“ sprach Rainer Nachtigall: GPS-Ortung, Art. 17 a LbG, Neufassung der Bestellungsrichtlinie, Arbeitszeitmodelle, TAUVE-Test, Beurteilung der 4. QE sollen nur ex-

emplarisch angeführt werden. Aber alles Bereiche, bei denen viele Gerüchte und Halbwahrheiten im Umlauf sind. Deshalb fanden es die Personalvertreter umso wichtiger, vom Vorsitzenden des HPR „auf den Stand gebracht zu werden“.

Ministerpräsident Söder sagte bei seinem Abschied zu, wiederzukommen. Für die Personalräte war klar, durch ihn, aber auch nach seinem Besuch war diese Veranstaltung wichtig und gewinnbringend, um unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort richtig vertreten zu können. ■

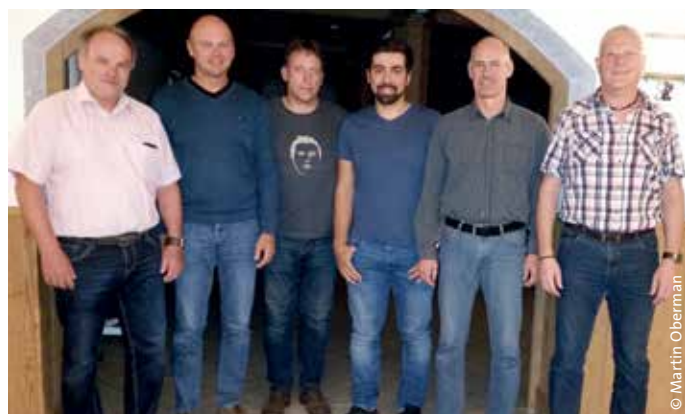


Neuwahlen beim KV Dillingen/Donau-Ries

Am 17. Mai 2018 wurde die neue Vorstandschaft des **DPoIG**-Kreisverbandes Dillingen/Donau-Ries bei der diesjährigen Jahresversammlung gewählt. Der langjährige Kreisvorsitzende Gerhard Roßkopf trat nicht mehr für die Kandidatur des Vorsitzenden an,

weil er gegen Ende dieses Jahres in den Ruhestand geht. Trotzdem hält er dem Kreisverband die Treue, indem er sich zum Seniorenvertreter wählen ließ.

Im Rahmen der Jahresversammlung wurden Siegbert Jauman für 25 Jahre **DPoIG**-Mitgliedschaft und Karl-Heinz Meier für 50 Jahre **DPoIG**-Mitgliedschaft geehrt. Ein paar Tage nach den Neuwahlen besuchten der BV-Vorsitzende Martin Oberman und BV-Schriftführer Bernhard Heimann ihren ehemaligen Kreisvorsitzenden auf seiner Dienststelle und überreichten ihm zum Dank und „Abschied“ eine kleine Aufmerksamkeit. Zum neuen Kreisvorsitzenden wurde Atilla Süral gewählt. Willi Bock übernahm das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden.



> Gerhard Roßkopf (Seniorenvertreter), Siegbert Jaumann (Beisitzer), Willibald Bock (stellvertretender KV-Vorsitzender), Atilla Süral (KV-Vorsitzender), Peter Heinle (Beisitzer), Manfred Traber (Beisitzer) (von links)



> Bernhard Heimann, Gerhard Roßkopf, Martin Oberman (von links)



> Martin Oberman, Siegbert Jaumann, Karl-Heinz Meier, Gerhard Roßkopf (von links)

DPoIG-Bikersday des KV 3103 Lindau

Am 4. Juli 2018 fand der zur Tradition gewordene Bikersday der **DPoIG**, Kreisverband Lindau, statt. Wie schon wiederholt durch unser Mitglied Mike Wehnl bestens organisiert, konnte man bei Sonnenschein in einen schönen Motorradtag starten. Dass dieser Tag schon etwas Spezielles zu sein scheint, konnte man wieder an der stattlichen Teilnehmerzahl erkennen. Immerhin waren es über 20 Biker, die an diesem Event teilnahmen. Natürlich wurde wieder in verschiedene Gruppen eingeteilt, sodass Genießler, sportliche Fahrer und die Kilometerfresser wieder voll auf ihre Kosten kamen. Wie in den vergange-

nen Jahren, zeichnete sich unser Pensionist Reinhard Schlosser für die „Genießler“ verantwortlich und diese Tour war wie immer bestens vorbe-

reitet und organisiert. Die Teilnehmer wurden durch eine herrliche Landschaft des nahen Allgäu und Vorarlberg nicht enttäuscht. Schon fast obliga-

torisch durfte hier der Riedbergpass nicht fehlen, den man von Österreich kommend nahezu träumerisch passieren konnte. Vorbei am Hausberg





der Kemptener Bürger, dem Grünen, ging es geradezu in einer herrlichen Schleife über Isny wieder zurück nach Lindau.

Die Teilnehmer dieser Tour konnten sich des Eindrucks nicht entziehen, dass an diesem Tag unser Reinhard als Regenkombitester unterwegs war. Denn er schaffte es, sehenden Auges in eine Gewitterfront zu steuern, ein Schelm, der Böses dabei denkt. Doch schnell war die Nässe vergessen und keiner fehlte beim anschließenden Bikerhock, um das ein oder andere Erlebnis zum Besten zu geben.

Nicht weniger Freude hatten die sportlichen Fahrer, die nahezu einen wilden Parcours im kurvenreichen württembergischen Hinterland zu befahren hatten, unweit unserer Heimat, dem bayerischen Bodensee. Von Lindau kommend über Oberteuringen, weiter in das Deggenhausertal, eine wunderschöne Gegend, urtümlich und facettenreich zur Gestaltung einer genialen Motortour. So lohnt es sich allemal, den Höchsten, mit immerhin 838 Meter Höhe

anzufahren, um von dem dortigen Aussichtspunkt eine herrliche Sicht zum Bodensee (17 Kilometer) und zu den Alpen (Österreich und

Schweiz), im Vordergrund Oberschwaben, Linzgau und Hegau, zu genießen. Auch vom unweit gelegenen Gehrenberg (754 Meter) hat man eine herrliche Sicht von einem 30 Meter hohen Aus-

sichtsturm über den Bodensee (acht Kilometer) von Bregenz bis zum Ende des Überlinger Sees, Panoramablick mit deutschen, österreichischen und Schweizer Alpen, im Vordergrund Markdorf, das württembergische und badische Bodenseeufer mit direktem Hinterland, Blick über den Linzgau. Bei schönstem Wetter kehrte man zurück und so konnte Mike Wehnl seine Gruppe wohlbehütet und begleitet sicher nach Lindau bringen. Auch hier waren allen wieder an Bord zum gemütlichen Ausklang in der Weinstube Reutin, die durchaus empfohlen werden kann.

Auch die Kilometerfresser kamen auf ihre Kosten, als da ein auserlesener Kreis von vier Bikern ihre Kilometer in den Weiten des Lechtales in Österreich sammelten. Zunächst streifte man das nahe gelegene Allgäu, als man dann schnell über Sonthofen und dem Oberjoch den Einstieg in die österreichische Bikerwelt fand. Durch das wunderschön gelegene Tannheimer Tal steuerte man rasch das Lechtal an, bevor man dann über das Hantenjoch in Osttirol angelangt war. Von dort ging es wieder zurück über den Arlberg nach Vorarlberg, ehe man sich beim gemütlichen Ausklang einfinden konnte.

Der Kreisverband Lindau hatte zum Abschluss des Bikertages eine Überraschung für die Teilnehmer parat. So durfte erstmals das entworfene T-Shirt „Police Biker“ KV 3103 gegen einen kleinen Obolus an die Biker verteilt werden, die reichlich zugriffen, um Besitzer dieser Trophäe zu werden.

Bei herrlichem Sonnenschein fand wieder ein toller Tag im Biergarten sein Ende und so mancher wollte seine Zusage schon für das nächste Jahr geben. ■

> Ehrung EPHK a. D. Günter Schindler, KV Ansbach

Ein besonderes Jubiläum konnte unser Mitglied EPHK a. D. Günter Schindler (zuletzt Leiter der PI Feuchtwangen), feiern. 60 Jahre Mitglied in einer Gewerkschaft zu sein verlangt eine tief überzeugte Solidarität mit Kolleginnen und Kollegen der Polizei, die Günter Schindler über alle Jahre ständig gezeigt hat. Zum Dank dafür überreichte der stellvertretende Bezirksvorsitzende Dieter Christ im Namen des Vorstandes und aller DPoIG-Mitglieder neben einer Ehrenurkunde auch ein kleines Präsent.



Ansbacher City-Run



Am 6. Mai 2018 fand der 18. Ansbacher City-Run statt. Unter den 2 877 gestarteten Läufern befanden sich zwölf Kollegen der mittelfränkischen Polizei; davon elf DPoIG-Mitglieder. Der von den DPoIG-Funktionsträgern des Kreisverbandes Ansbach angebotene VIP-Service wurde von den Läufern und deren Familien dankend angenommen. Die Läufer und deren Angehörige wurden im Stadtgebiet Ansbach von unserem DPoIG-Shuttle chauffiert. Die von der DPoIG zur Verfügung gestellten Energieriegel retteten den einen oder anderen über die 10-Kilometer- beziehungsweise 21-Kilometer-Strecke bis ins Ziel. Dort konnten die Läufer in aller Ruhe mit gekühlten Getränken wieder zu Kräften kommen. Als kleine Erinnerung zierte nun bei jedem Läufer ein blauer Bilderrahmen mit ein paar Erinnerungsfotos und der Ergebnisurkunde das Büro.



DPoIG Unterfranken kürt den inoffiziellen unterfränkischen Beachvolleyballmeister

Auf der wunderschönen renovierten Anlage des Freibades in Karlstadt trug die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG) Unterfranken am 24. Juli 2018 bereits zum elften Mal die inoffizielle unterfränkische Polizeimeisterschaft im Beachvolleyball aus.

Bei bestem Wetter konnte sich dabei die erste Mannschaft der Polizeiinspektion Obernburg durchsetzen gegen die insgesamt zehn weiteren teilnehmenden Mannschaften, die aus dem gesamten unterfränkischen Raum den Weg nach Karlstadt fanden. Die Obernburger durften sich neben dem Titel „Inoffizieller unterfränkischer Beachvolleyballmeister“ über eine Siegrprämie von 120 Euro sowie über weitere Preise der örtlichen Brauerei Herzog von Franken aus Thüngen freuen. Den zweiten Platz konnte die Mannschaft



Uwe Sauer (Vertreter Polizeipräsidium Unterfranken), Matthias Blendel (BBBank), Thorsten Grimm (LV Bayern, BV Unterfranken), Dr. Paul Kruck (Bürgermeister Stadt Karlstadt), Hubert Froesch (BV Unterfranken), Klaus Diehm (Sieger PI Obernburg) (von links)

der Polizeiinspektion Bad Brückenau erringen.

Gespielt wurde erst in zwei Gruppen jeder gegen jeden und anschließend in einer Finalrunde, sodass alle Mannschaften ausreichend Spielzeit bekamen und ihre Ballkünste vorzeigen konnten.

Im Beisein des Bürgermeisters der Stadt Karlstadt, Dr. Paul Kruck, sowie des Vertreters für das Polizeipräsidium Unterfranken, Herrn Uwe Sauer, konnte trotz der heißen Temperaturen hochklassiger Volleyballsport genossen werden. Uwe Sauer würdigte dies entsprechend und schlug dabei

die passende Brücke von Dienstsport, täglicher Dienstverrichtung zur Gemeinschaft. Und darum ging es vor allem auch bei diesem Event – gemeinsam Spaß haben und den allzu stressigen und immer verrückter werdenden Polizeialltag auch mal hinter sich lassen.

Der Dank der DPoIG Unterfranken gilt der Stadt Karlstadt und ihrem Bürgermeister für die Möglichkeit, das Freibad Karlstadt nutzen zu dürfen, weiterhin den Sponsoren BBBank, HUK Coburg, Sparkasse Mainfranken, Raiffeisenbank Karlstadt, Recycling-Unternehmen Hans Seubert Lohr a. Main sowie die Brauerei Herzog von Franken.

Die DPoIG Unterfranken freut sich auf die nächste Beachvolleyballmeisterschaft im Jahr 2019 – nach bereits erfolgter Zusage vom Bürgermeister gerne wieder in Karlstadt. ■

Pfandflaschen- und Deckelaktion in Mittelfranken

Als Freund der Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft habe ich im Mai 2017 eine Aktion ins Leben gerufen, die seitdem sehr erfolgreich läuft.

Vor meinem Personalratsbüro im Gebäude der Polizeiinspektion Nürnberg-West wurde ein Behältnis mit der Aufschrift „Pfandflaschenpende Deutsche Polizeigewerkschaft“ aufgestellt, in welches die Kollegen aus dem Schicht- und Tagesdienst ihre Pfandflaschen und -büchsen zugunsten der Stiftung einwerfen. Einmal wöchentlich kümmere ich mich um die Einlösung des Flaschen-



Pfandflaschenspender bei der PI Nürnberg-West

pfands, das zugunsten der Stiftung mittlerweile gut 600 Euro eingebracht hat.

Die Pfandflaschenaktion haben wir gleich mit einer weiteren gemeinnützigen Sache verbunden. Neben dem Flaschenpfandbehälter zugunsten der Stiftung wurde ein Behältnis für Kunststoffdeckel aufgestellt. Dies unterstützt die Aktion „Deckel für ein Leben ohne Kinderlähmung“. Für 500 Deckel bezahlen die Recyclingunternehmen zum Beispiel dem Rotary-Club einen Geldbetrag, sodass Kinder kostenlos gegen Polio geimpft wer-



den können. Hier dürften wir bereits circa 30 000 bis 40 000 Deckel gesammelt haben.

Zwei Aktionen, die sich toll ergänzen und von großem Nutzen für Bedürftige sind.

Durch diese Publikation im POLIZEISPIEGEL, möchte ich Kollegen anregen, die Idee – soweit in den Dienststellen möglich – zugunsten der Polizeistiftung bayernweit durchzuführen.

Auch soll diese Veröffentlichung ein schönes Dankeschön für die gut 200 Bediensteten der Polizeiinspektion Nürnberg-West sein, die die Aktion seit über einem Jahr mit großem Engagement begleiten.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

*Alfred Braks,
Personalrat und
DPoIG-Kreisvorsitzender
der Kriminalpolizei Nürnberg*

DPoIG Unterfranken im politischen Gespräch



© DPoIG Bayern (2)

> Hubert Froesch, Benjamin Hubka und Thorsten Grimm im Gespräch mit MdL Manfred Ländner

Der Juli stand für die **DPoIG** Unterfranken im Zeichen politischer Gespräche mit den regionalen politischen Würdeträgern. Das große Thema war hierbei die allgegenwärtige Personalknappheit bei allen Dienststellen bei immer weiter zunehmenden und wachsenden Aufgaben.

Ausgehend vom Riesenthema Abschiebungen, dass vor allem unsere OEDen massiv belastet, wurde die derzeitige Situation ausgiebig erörtert und um Lösungen gerungen. Wichtig war dabei, dass mit MdL und Innen-

ausausschussvorsitzendem Manfred Ländner sowie mit dem Staatssekretär des Innern und für Migration, Gerhard Eck, zwei Gesprächspartner vorhanden waren, die direkt mit diesen Themen befasst sind, die Sorgen/Nöte der Kolleg(innen) absolut ernst nehmen und zwingend Lösungen herbeiführen wollen. Auch MdB Dr. Anja Weißgerber wohnte dem zweiten Gespräch bei und informierte sich aus erster Hand.

Weiterhin wurden noch die Felder Ankerzentrum Schweinfurt, Personenbegleitung Luft, Vorführwesen sowie Verschiebung von Aufgaben/Entlastung der

Polizei erläutert. Dabei waren sich alle Seiten darüber einig, dass ein Ankerzentrum in Schweinfurt personell entsprechend stärker hinterlegt sein muss (**Die DPoIG Unterfranken fordert hier mindestens eine Verdoppelung des für die AE vorgehaltenen Personals**) und dass die Polizei in Sachen Abschiebungen entlastet werden muss, beispielsweise durch Zusammenarbeit mit anderen Behörden. Die OEDen müssen irgendwann auch mal wieder ihrer eigentlichen Aufgabe einer „Support-Dienststelle“ nachkommen können, andere Dienststellen dürfen nicht nur mit Vorführungen und Trans-

porten belastet sein – am Ende leidet immer die Basis, die organischen Aufgaben können nicht mehr abgearbeitet werden und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung leidet ebenfalls.

Ein eigener Vorführdienst durch die Justiz würde aus Sicht der DPoIG Unterfranken erhebliche freie Kapazitäten für die Polizei schaffen.

Die Motivation der Kolleg(innen) sinkt und die Frustration steigt gerade bei den Themen Asyl/Abschiebungen/Migration – es braucht Lösungen!!!



> Staatssekretär Gerhard Eck und MdB Dr. Anja Weißgerber



10. Beachvolleyballturnier des PP Schwaben Nord



© Martin Oberman (2)

PP-Schwaben-Nord-Seite unter http://www.intrapol.intra.polizei.bayern.de/organisation_und_dienstbetrieb/sport/2248457 angesehen werden.

Nach sehr interessanten Spielen konnten sich **Die Cäsaren** der PI Bobingen am frühen Nachmittag gegen die Mannschaft der PI Gersthofen, **Gerschthofer**, im Finale mit 26:17 Punkten durchsetzen. Uli Häfele überreichte bei der anschließenden Siegerehrung die Pokale an die teilnehmenden Mannschaften, assistiert von Bernhard Heimann und moderiert von Martin Oberman.

Zum zehnten Mal fand am Freitag, 20. Juli 2018, das Beachvolleyballturnier des Polizeipräsidiums Schwaben Nord im Rahmen eines Sportaktionstages auf dem Gelände der V. Bereitschaftspolizeiabteilung in Königsbrunn statt.

Das Organisationsteam des **DPoIG**-Bezirksverbandes Schwaben Nord, bestehend aus dem Augsburger KV-Vorsitzenden Uli Häfele, Bernhard Heimann, Uwe Künzel, Thomas Doll und dem BV-Vorsitzenden Martin Oberman, hatte das sportliche Ereignis auf die Beine gestellt. Cordula Bobinger, Betreiberin der BePo-Kantine V. BPA, übernahm auch heuer wieder die komplette Verpflegung der Turnierteilnehmer. Als mittlerweile fester Bestandteil des Turnierprogramms umrahmte unser Kollege Peter Mayr „Pete Louis“ die Veranstaltung musikalisch.

Elf Mannschaften mit insgesamt 64 Spielern waren der Einladung der **DPoIG** gefolgt und ließen sich von Turnierleiter Uwe Künzel in den vorbereiteten Spielplan eintragen.

Die Beachvolleyballteams im Einzelnen:

- PI Bobingen 1** – Die Cäsaren,
- PI Bobingen 2** – Arthur’s Schergen,
- PI Donauwörth** – Donau Patscher,
- PI Augsburg Ergänzungsdienste** – PIEDler, Einsatzzentrale
- Die EZ,
- APS Gersthofen** – APS-Allstars,
- PI Gersthofen** – Gerschthofer,
- KPI Augsburg** – Die K-oten,
- PP Schwaben Nord** – ImPo-Sand,
- PI Augsburg Süd** – Mein Favorit,
- PI Zusmarshausen** – Zusser Sandschusser

Gegen 8.30 Uhr begrüßte **DPoIG**-Bezirksvorsitzender Martin Oberman die anwesenden Sportler und eröffnete das Beachvolleyballturnier. In Abwesenheit des Leiters der V. BPA, Herrn PD Thomas Fichtner, bedankte sich Oberman für sein Entgegenkommen, dieses sportliche Ereignis des PP Schwaben Nord zum wiederholten Male in der V. BPA stattfinden zu lassen. Herr EPHK Walter Freier, Sachgebiet E 1, übernahm die Begrüßung für das PP Schwaben Nord und richtete Grüße von Herrn PP Michael Schwald sowie Herrn PD Udo Dreher aus. Kollege

Freier stellte die Bedeutung des Dienstsports und die Wertigkeit eines solchen Sportaktionstages dar, bedankte sich bei den Organisatoren und wünschte allen Teilnehmern ein verletzungsfreies Turnier.

Bei hochsommerlichem Wetter gaben die Teams im Kampf um die Punkte alles und begeisterten dabei die Zuschauer auf zwei heißen Sandplätzen immer wieder mit akrobatischen Aktionen am Netz. Die besten Szenen wurden mit der Kamera festgehalten. Polizeipräsident Michael Schwald ließ es sich nicht nehmen, trotz eines übervollen Terminplans dem Turnier einen kurzen Besuch abzustatten, um einige dieser Szenen am Netz persönlich mitzuerleben. Eine Auswahl der Fotos kann in einer eigens dafür erstellten Bildergalerie auf der IntraPol-

Die Mannschaft der PI Bobingen, **Die Cäsaren**, übernahm den Wanderpokal „im eigenen Haus“ von den Vorjahressiegern „Haribos“, ebenfalls PI Bobingen. Nach der Sportlererhebung bekam „Pete Louis“ für herausragende musikalische Leistungen einen Polizeibären überreicht.

Im Anschluss an die Pokalverleihung gab es noch eine Verlosung von fünf Tankgutscheinen im Wert von jeweils 20 Euro, die von der BBBank gestiftet wurden. Unsere kleine Glücksfee Emily Kaden zog die Gewinner aus allen vorliegenden Startnummern im Beisein der Regionalvertreterin der BBBank für den öffentlichen Dienst, Frau Ute Hensen-Seuser.

Martin Oberman

